

Feuchtbiotope bei Rundfahrt kennen gelernt

Ortsverband der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald hat Vielzahl von Projekten angelegt und stellte einige davon vor

NIDDA (dt). Der Wettergott zeigte sich für einige Stunden einsichtig und die Fahrtteilnehmer waren sehr interessiert. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW), Ortsverband Nidda und Umgebung, stellte ihre Feuchtbiotoplanlagen vor. Bei einer Rundfahrt mit einem Bus wurden die Anlagen „Im Kalten Grund“ bei Ulfa, „Im Hessenrod“ und „Lange Birken“ bei Schwickartshausen und „In den Rohrwiesen“ bei Geiß-Nidda präsentiert. „Rund 60 Projekte haben wir, die vielen Mitglieder und Helfer der SDW in den 16 Jahren unserer Existenz im Raum Nidda und Dauernheim angelegt und betreuen sie“, so Vorsitzender Wolfgang Eckhardt zu Beginn seiner Ausführungen. Ob dies Feldgehölze, Streuobstanlagen, Pflegestellen, Hirschkäferbrutbiotope, Bachuferbepflanzungen oder Feuchtbiotope seien, viele Bürger und auch viele SDW-Mitglieder würden diese Natur-

schutzprojekte bislang nur aus den Rundschreiben oder Presseveröffentlichungen kennen. „Heute wollen wir ihnen unsere jüngsten Feuchtbiotope in der Praxis vorstellen“, so Eckhardt zur Einstimmung. Warum werden Feuchtbiotope in der Landschaft gebraucht? Diese Frage wurde eingehend besprochen und erklärt. Resultierend aus dem hohen täglichen Wasserverbrauch und einer allgemeinen Klimaveränderung mit zunehmender Verstepung gehen die Feuchtflächen in der Landschaft immer mehr zurück. Durch Anlage oder Wiederherstellen derartiger Feuchtflächen kann die Natur – und letztlich der Mensch – nur gewinnen, so die einhellige Meinung. Wichtige Effekte seien beispielsweise Grundwasseranreicherung, Klimaverbesserung durch Verdunstung, Vielgestaltigkeit der Landschaft, neue Lebensräume für Insekten, Tiere, Pflanzen, Vögel, Amphibien.

Bevor jedoch der Bagger anrolle, seien viele Fragen zu prüfen und zu klären. Ist der geplante Standort überhaupt geeignet? Werden nicht etwa wertvolle Pflanzen- oder Insektenbestände zerstört? Ist die Wasserversorgung gesichert, um nicht eine ökologische Falle aufzubauen? Ist ein Vernetzungssystem gewährleistet oder in Kürze anzubieten, um Wanderbewegungen und Fortpflanzungsmöglichkeiten von Amphibien, Insekten oder Pflanzen sicherzustellen?

Erst nach Klärung all dieser Fragen beginnt die weitere Planung und das Genehmigungsverfahren. Naturschutzrechtliche, wasserrechtliche und baurechtliche Genehmigungen seien einzuholen und die Finanzierung zu sichern. Größe und Tiefe, Uferausformung und der jahreszeitlich richtige Bau- und Pflegezeitpunkt seien zu beachten. Praktische Erfahrungen zeigten, dass mehrere kleine

Anlagen sinnvoller seien als eine große. „Im Kalten Grund“ bei Ulfa wurde eine Feuchtbiotoplanlage mit vier aneinandergekoppelten Wasserflächen vorgestellt. Das von der angrenzenden Hängen kommende Oberflächen- und Hangsickerwasser werde so zum Nutzen der Natur lange in der Landschaft gehalten. Vorher sei es schnell und ungebremst in den nächsten Bach geflossen. Ähnliche Situationen gab es bei den anderen Feuchtbiotopen „Im Hessenrod“ und an den „Langen Birken“ bei Schwickartshausen. Zum Abschluss wurde die Teichanlagen „In den Rohrwiesen“ bei Geiß-Nidda besichtigt, die von dem ehemaligen Vorstandsmitglied Rudolf Lind betreut werden. Rudolf Lind und Vorstandsmitglied Horst Schmieder waren es dann auch, die zum Abschluss zusammen mit der Familie Mühlenbruch für einen hervorragenden Mittagsschmaus gesorgt hatten.

UA v. 25.5.00